Mai(l)s im Bundeshaus

# Wie weiter mit dem Dublin-Abkommen?

**Wie sieht die Zukunft des Dublin-Abkommens aus? Die Nationalratskollegen Nadine Masshardt (SP) und Andrea Caroni (FDP) diskutieren.**

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Dieser Tage hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschieden, die Schweiz könne eine afghanische Asylantenfamilie nicht unbesehen an Italien zurückweisen, obschon Italien nach dem Dublin-Übereinkommen als Erstasylstaat für die Familie zuständig wäre. Schon länger ist «Dublin» politisch unter Druck, namentlich weil Italien und Griechenland ihre Verpflichtungen nicht erfüllen.

Wie siehst Du die Zukunft von «Dublin»?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Der Richterspruch bestätigt, was wir längst wissen: Menschenrechte gelten für alle und immer. Daran ändert auch das Dublin-Abkommen nichts.

«Dublin» ist zwar unter Druck, wird durch dieses Urteil mittelfristig aber eher gestärkt. Denn Italien steht nun in der Pflicht, seine Strukturen zu verbessern.

Was hältst Du von der SVP-Idee, auf diese Asylgesuche nicht mehr einzutreten und gleichzeitig «Dublin» zu kündigen?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

Die SVP-Idee, «Dublin» zu kündigen, wäre ein kolossales Eigentor. Damit würden wir für sämtliche Asylbewerber Europas zur zweiten Anlaufstelle und hätten nicht einmal Zugriff auf die heutigen Informationssysteme.

Ich teile vielmehr Deine Meinung, dass vor allem Italien nun in der Pflicht ist, endlich dem Abkommen (und natürlich auch der EMRK) nachzuleben. Es kann nicht sein, dass Italien seine Asylbewerber einfach unregistriert abschiebt oder aber so schlecht behandelt, dass es unzumutbar ist.

Was hältst Du von der Idee, einen Verteilschlüssel zwischen den Dublin-Staaten einzuführen?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Das sehe ich wie Du. Die Idee der SVP ist absurd. Die Staaten würden ohne Abkommen kaum jemanden aufnehmen. Und die Schweiz würde die EMRK und die Flüchtlingskonvention verletzen.

Die Verteilschlüssel-Idee finde ich interessant. Dass sich die Mitgliedstaaten aber bezüglich Aufteilung der Asylsuchenden einigen, ist wohl noch ein weiter Weg.

Im Mittelmeer ertrinken Tausende Kriegsflüchtlinge. Italien hat sein Programm «Mare Nostrum» ausgesetzt. Das macht mir Sorgen. Und Dir?

Beste Grüsse
Nadine

Von: **Andrea Caroni**
An: *Nadine Masshardt*

Liebe Nadine

«Mare Nostrum» hatte falsche Anreize geschaffen für die Schlepperbanden. Diese haben die Flüchtlinge in Lotterbooten Richtung Italien geschickt – im Wissen, dass sie ja sowieso gerettet werden.

Die EU-Mission «Triton» von Frontex schützt nun die Aussengrenze besser. Allerdings steigt in der Tat das Risiko, dass Schiffe auf See untergehen.

Das eigentliche Problem dabei sind aber die skrupellosen Schlepperbanden sowie die instabilen nordafrikanischen Staaten, welche ihre Grenzen nicht mehr im Griff haben.

Denkst Du nicht auch, dass man wenn schon vor Ort intervenieren sollte?

Liebe Grüsse
Andrea

Von: **Nadine Masshardt**
An: *Andrea Caroni*

Lieber Andrea

Mit «Mare Nostrum» konnten in einem Jahr Tausende vor dem Ertrinken gerettet werden. Auslöser für die Operation waren zwei Schiffsunglücke vor Lampedusa und Malta. Vor einem Jahr starben dort mehr als 400 Flüchtlinge.

Klar müssen wir auch bereits vor Ort intervenieren und insbesondere die skrupellosen Schlepperbanden stoppen. Aber das alleine reicht nicht.

Beste Grüsse
Nadine